

WF

Sender

11. Dez. 1970
Preis 0,05 M

43

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation des
VEB Werk für
Fernsehelektronik

Den Ehrenwimpel für die beste GST-Grundorganisation in Köpenick kann hier GST-Vorsitzender Fandrich aus den Händen von Jürgen Frehse, Kreisvorsitzender, entgegennehmen. Im Ringen um den Ehrentitel „Bestes Ausbildungskollektiv“ erkämpften unsere Kameraden hinter der Grundorganisation des TRO den zweiten Platz. Der GST-Kreisvorstand dankte auf einem kleinen Empfang.



Blumen und eine Anerkennungsprämie für Genossin Margot Alt, Vorsitzende unseres Reservistenkollektivs. Auf einer festlichen Veranstaltung des Komitees für Zivilverteidigung wurde ihre vorbildliche Leistung, die des Genossen Westhoff und weiterer langjähriger Mitarbeiter auf dem Gebiet der Landesverteidigung gewürdigt.

Fotos:
Gerhard Lange

Anerkennung für WF-Kollektiv auf Militärpolitischer Konferenz

Über die erreichten Ergebnisse und künftigen Aufgaben auf dem Gebiet der sozialistischen Landesverteidigung berieten Anfang Dezember die Teilnehmer der 4. Militärpolitischen Konferenz in der Hauptstadt. Veranstalter waren die SED-Bezirksleitung, der Magistrat und das Wehrbezirkskommando. Vor Parteisekretären und Werkleitern, Kommandeuren der Kampfgruppen, Mitgliedern von Reservistenkollektiven, Funktionären der GST, Pädagogen und FDJlern würdigte Genosse Dr. Hans Modrow die seit der letzten Militärpolitischen Konferenz im Dezember 1969 erzielten Fortschritte. Erfolge in der sozialistischen Wehrerziehung und bei der vormilitärischen Ausbildung der Jugend sind überall dort zu verzeichnen — so schätzte Genosse Modrow, Mitglied des ZK und Sekretär der SED-Bezirksleitung, ein — wo die Beschlüsse von Partei- und Staatsführung verwirklicht werden und die sozialistische Militärpolitik fester Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens ist.

Im 150. Jahr des ersten Militärtheoretikers der Arbeiterklasse Friedrich Engels nahmen an bisher 3000 militärpolitischen Foren der Urania, des Wehrbezirks- und der Wehrkreiskommandos sowie der GST insgesamt 73 000 Bürger aller Altersstufen teil. Mehr als 500 Reservisten übernahmen Funktionen in der GST oder leiteten Schülergruppen bei den Hans-Beimler-Wettkämpfen der FDJ. Während der Woche der Waffenbrüderschaft beteiligten sich in der Hauptstadt 23 000 Oberschüler an den militärischen Geländeläufen der Jugend. 6000 Jungarbeiter, Studenten

und Lehrlinge führen im September und Oktober — zur Eröffnung des Ausbildungsjahres 1970/71 — in GST-Lager zu vormilitärischen Grundlehrgängen. Der „Sender“ berichtete in seiner Ausgabe Nr. 38 über die Ausbildung der Jugendlichen des WF im Lager „Kalinin“ am Frauensee.

Gute Erfolge in der militärpolitischen Arbeit, wies Genosse Modrow nach, erzielten die GST- und FDJ-Grundorganisationen in den VEB Spezialfahrzeuge, Werk für Fernsehelektronik, Elektrokohle und dem Lichtquellenkombinat NARVA. Dort beschäftigen sich regelmäßig die Parteileitungen mit Fragen der Wehrerziehung, werden zielstrebig Kollegen als Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten gewonnen.

In der zweistündigen Diskussion wurden folgende allgemeingültige Probleme herausgestellt:

- Ungeachtet der erreichten Erfolge ist der politisch-ideologischen Arbeit künftig noch größere Aufmerksamkeit zu widmen

- Wehrerziehung ist Sache jedes Leiters

- Den Verfassungsauftrag „Schutz des sozialistischen Vaterlandes“ verantwortungsbewußt zu erfüllen ist Pflicht jedes Staatsbürgers!

Es wird Aufgabe einer gründlichen Auswertung durch die leitenden Funktionäre unseres Betriebes sein, die militärpolitische Arbeit in allen Bereichen und Abteilungen zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit zu machen und systematisch echte Überzeugungsarbeit zu leisten, um hohe Bereitschaft zu erreichen für die Aufgabe, zu schützen, was des Volkes eigen ist.

Plan-Endspurt 1970

Wir haben im Monat November erfolgreich gearbeitet und per 30. November 1970 den Plan der industriellen Warenproduktion mit 102,3 Prozent erfüllt. Das ist eine gute Ausgangsposition für den Jahresendspurt. Gerade im Monat Dezember sind noch große Anstrengungen notwendig, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Das trifft besonders auf die Werkteile Röhren und Bildröhre zu, die per 30. November 1970 noch keine 100prozentige Erfüllung erreichten.

Im Werkteil Röhren sind die Anstrengungen des gesamten Kollektivs im besonderen Maße darauf zu richten, einen maximalen Abbau der per 30. November 1970 noch vorhandenen Vertragsrückstände zu erreichen.

Im Werkteil Bildröhre geht es darum, gegenüber dem Operativplan noch 5000 Bildröhren mehr zu fertigen, die unbedingt zum

Erfüllen unserer Exportverpflichtungen benötigt werden.

Eine besonders positive Entwicklung ist im Werkteil Diode zu verzeichnen. Das gilt sowohl für die kontinuierliche Planerfüllung als auch für den Abbau der bis Jahresmitte noch vorhandenen erheblichen Rückstände. Hier hat sich das Kollektiv das Ziel gestellt, zum Jahresende in allen Positionen vertragsgetreu zu sein.

Gemeinsam wollen wir mit dem bisher bewiesenen Schwung und Kampfgeist die in den letzten Wochen vor Jahresende noch vorhandenen oder auftretenden Schwierigkeiten beseitigen. Setzen wir alle Kräfte ein, um mit erfüllten und übererfüllten Planaufgaben das Jahr 1970 abzuschließen — uns selbst, unserem Betrieb, unserem Staat zum Nutzen.

Hilf.
Hauptdarsteller

Berliner Dokumente – Stimme der Einheit

Zu wichtigen, internationalen Problemen haben die Warschauer Vertragsstaaten jüngst Stellung genommen. Das Kommuniqué und die vier Dokumente der Berliner Tagung machen die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Bruderländer deutlich. Deshalb haben sie ganz besonderes Gewicht. Das ist in der gesamten Weltöffentlichkeit richtig verstanden worden, auch von jenen, die keine Freunde des Sozialismus sind.

Größte Aufmerksamkeit und volle Zustimmung widmeten, wie die Mehrzahl der DDR-Staatsbürger, auch unsere Kolleginnen und Kollegen dieser Tagung und den vier Dokumenten.

Schließlich wurden Probleme erörtert, die alle Menschen, alle Völker angehen.

Friedliche Zusammenarbeit und Sicherheit in Europa sind Forderungen von Weltinteresse. Die von den USA verschärfte Situation im Fernen Osten empört jeden, der ein Herz für Vietnam hat. Dauerhafter Frieden im Nahen Osten bedeutete Hilfe für die arabischen Völker und die Beseitigung des Krisenherdes. Ein deutliches Wort wird schließlich zu den Provokationen gegen die unabhängigen afrikanischen Staaten gesagt.

Die vier Grundsatzdokumente bedeuten eine Konzeption für den Frieden, sie weisen einen guten Weg, sie dienen allen einfachen Menschen

Auf jede Frage eine Antwort

Kürzlich wurden in den Tageszeitungen Muster der Zähllisten für die bevorstehende Volks-, Berufs-, Wohnraum- und Gebäudezählung am 1. Januar 1971 veröffentlicht. Das geschah, damit jeder informiert ist, welche Fragen er beantworten soll. Es empfiehlt sich, an Hand der veröffentlichten Zähllisten zu überprüfen, ob alle erforderlichen Angaben vorhanden sind oder bis zum Zähltag noch beschafft werden müssen. In den kommenden Wochen werden darüber hinaus Presse, Funk, und Fernsehen eine Reihe von Einzelheiten aus dem Frageprogramm erläutern. Dennoch hat gewiß mancher Werktätige den Wunsch, dieses oder jenes persönlich näher erklärt zu bekommen.

Für persönliche Rückfragen gibt es folgende Möglichkeiten: Das Gespräch mit dem Zähler, der Ihren Haushalt betreut, die Vorsprache im Organisationsbüro für die Zählung bzw. in einem der Stützpunkte oder

im Kreiszahlbüro. Seit September 1970 bestehen bei den örtlichen Räten Organisationsbüros und Stützpunkte für die Zählung. Die Mitarbeiter dieser Stellen sind gern zur Auskunft bereit. Die örtlichen Organe des Staatsapparates geben Anschriften und Öffnungszeiten bekannt. Außerdem besteht in jedem Kreis ein Kreiszahlbüro, dessen Mitarbeiter ebenfalls zur Beantwortung bestimmter Fragen zur Verfügung stehen.

In Ihrer unmittelbaren Umgebung wirkt einer der ehrenamtlichen Helfer, der Zähler. Er betreut einen Zählabschnitt von 18 bis 22 Wohnungen. Sicher ist es ein Bürger, den Sie kennen. Ende November/Anfang Dezember 1970 machte er einen Kontrollgang in seinem Abschnitt, stellte sich Ihnen vor und ist auch weiterhin zu Rede und Antwort bereit. Für fünf Abschnitte (und fünf Zähler) ist jeweils ein Zählinstrukteur verantwortlich.

Kurz vor der Zählung ist es das einfachste, sich mit Fragen an den ehrenamtlichen Zähler zu wenden, der Sie zwischen dem 28. und 31. Dezember 1970 aufsucht, um Ihnen die Listen auszuhändigen. Er wird Ihnen auch – wenn nötig – gern bei der Ausfüllung helfen. Der Zähler ist für seine Tätigkeit geschult und verfügt beispielsweise über Unterlagen zur schnellen Berechnung der Größe kompliziert geformter Räume und besonderer Fälle. Sowohl die ehrenamtlichen Zähler als auch alle anderen mit der Durchführung der Zählung betrauten Personen sind gesetzlich verpflichtet, über alle ihnen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit zur Kenntnis gelangenden Probleme und Angaben unbedingtes Stillschweigen zu bewahren.

Darüber hinaus steht Ihnen natürlich auch unsere Redaktion zur Verfügung, um notwendige Auskünfte zu erlangen.

Kritisch bemerkt:

Lange Leitung findet keinen Beifall

28mal hörte ich den Ruf ton surren, nachdem ich die 63 27 41 gewählt hatte. In einem anderen Stadtbezirk unterwegs, brauchte ich dringend die telefonische Verbindung zu meinen Kollegen im Werk. In den 29. Summiton hinein hörte ich endlich das hastig hervorgestoßene „...tronik“. Mutig verlangte ich: „Bitte Apparat 2142.“ Ein Knacken war die freundliche Antwort, dann eine Weile Schweigen. Plötzlich die Frage: „Auf wen warten Sie?“ Ich wiederholte deutlich meine Bitte um Verbindung mit Apparat 2142 („einundzwanzigzwoundvierzig“). Freundlich meldete sich Kollege Vogel, Inhaber des Apparates 2143, Mitarbeiter eines ganz anderen Fachbereiches. Die versuchte Weiterverbindung klappte leider nicht.

Optimistisch wie ich veranlagt bin, vertraute ich nach kurzer Zeit die nächsten zwei Groschen dem Münz-

fersprecher an. Nach längerem Warten wieder das vertraute „...lektronik“. Zum dritten Mal nun meine Bitte um die Verbindung mit Apparat 2142 – wiederum, das erwartungsvolle Knacken – und dann „starr“ mein Verständigungswunsch, weil nichts mehr geschah. „Tote“ Leitung oder „lange“ Leitung, das ist hier die Frage. In den Wintermonaten des Vorjahres war es die witterungsbedingte Kabelanfälligkeit, auf die bei kritischen Fragen hingewiesen wurde. Woran mag es wohl jetzt liegen? Übrigens: Der nächste Winter kommt bestimmt!

Der geschilderte Fall ist authentisch und verbürgt, etwaige Ähnlichkeiten mit zahlreichen Erlebnissen vieler Kollegen sind nicht zufällig, sie entsprechen dem hierbei durchaus unbeliebten Gesetz der Serie.

G. Hold, BPO



Energie rationell verwenden - nicht verschwenden Strengste Sparsamkeit geboten

Die angespannte Energiesituation in unserer Republik dürfte aus Presse, Rundfunk und Fernsehen allen Kollegen auch in unserem Werk bekannt sein. Elektroenergie, Gas und Kohle sind für die Betriebe äußerst knapp kontingentiert. Das zwingt zur strengsten Sparsamkeit und zum rationellsten Energieeinsatz. Jedes Überziehen der vorgegebenen Kontingente wird seitens der Lieferbetriebe mit entsprechenden Vertragsstrafen geahndet. Bei Verschärfung der Energiesituation werden durch die Versorgungsbetriebe Schaltstufen aufgerufen, die eine wesentliche Kürzung der Kontingente beinhalten und ebenfalls unbedingt einzuhalten sind. Überziehungen hierbei werden sogar teilweise vor dem Vertragsgericht behandelt.

Es gilt jedoch, trotzdem alle Plankezziffern mit mindestens 100 Prozent zu erfüllen. Das zwingt jeden Kollegen zur strengsten Disziplin im Energieverbrauch.

Doch was stellt „Fehlerluchs“ im WF fest? Unnötig brennende Lampen, sogar in leeren und verschlossenen Räumen und auf ausreichend beleuchteten Gängen oder bei Tage brennende Rampenbeleuchtung. Leer laufende – unbesetzte Maschinen. Zusätzlich eingeschaltete elektrische Heizkörper oder Infrarotstrahler zum Erwärmen der Räume.

Die Kohlebelieferung wird operativ gesteuert. Auch hier muß jeder Kollege mithelfen, die vorhandenen Brennstoffe möglichst sparsam zu nutzen. Wie kann man das? Hier einige Hinweise:

- Schließen der Türen und Fenster
- Drosselung des Warmwasserverbrauchs
- Schließen nicht benötigter Warmwasserhähne, z. B. in der Bildröhren-Wiedergewinnung, an den Mehrzweckbecken nach dem Händewaschen, Abwaschen des Bestecks usw.

An alle Energiebeauftragten und Energiewarte!

Kontrolliert laufend Euren Verantwortungsbereich! Überzeugt die Kollegen von der Notwendigkeit des Sparens von Energie! Macht Verbesserungsvorschläge zu noch rationellerem Energieeinsatz.

Kollegen im Werkteil Bildröhre!

Sorgt für die Erfüllung Eures Vertrages über Energie-Verbrauchsnormen und die Abrechnung im Haushaltsbuch.

Kolleginnen und Kollegen!

Denkt immer daran: „Energie ist das Blut der Wirtschaft.“ Also – Energie rationell verwenden und nicht verschwenden. Schluß mit Unachtsamkeit und Energieverschwendung, damit in dieser Beziehung der „Fehlerluchs“ arbeitslos wird.

Hochow
Hauptenergetiker



Weihnachtsgeschenke

Wie in den Vorjahren sorgen auch diesmal unsere Kollegen Tischler von der Brigade „1. Mai“ für eine angenehme Weihnachtsüberraschung. In freiwilligen Arbeitseinsätzen schufen sie hübsche und praktische Gebrauchsgegenstände, wie Blumentischchen, Kerzenhalter, Fußbänke, Wand schmuck. Am 15. Dezember ab 12.00 Uhr bieten die Kollegen im Speisesaal allen, die noch sorgenvoll über Geschenke nachdenken, eine Kaufmöglichkeit. Der Erlös wird von ihnen dem Vietnam-Solidaritäts-Konto zur Verfügung gestellt.

Silvesterball

Mit dem Verkauf der begehrten Karten für den Silvesterball im WF-Kulturhaus hat die BGL am 7. Dezember begonnen. Teilnahme wünsche sind an die zuständige AGL zu richten, dort werden auch nähere Auskünfte gegeben.

Kfz.-Steuer 1971

Wir möchten alle Kollegen davon informieren, daß im I. Quartal 1971 die Möglichkeit geschaffen wird, die Marken für die Kfz.-Steuer und -haftpflichtversicherung für das Jahr 1971 in unserem Werk zu kaufen. Genaue Termine werden zu einem späteren Zeitpunkt im „WF-Sender“ veröffentlicht.

Weiland
Verkehrssicherheitsaktiv

Interessantes Gespräch

Unter dem Titel „Argumente-Diskussionen-Initiativen“ führt der ISKRA-Klub am Donnerstag, dem 7. Dezember 1970 ein öffentliches Klubgespräch mit Erich Selbmann, Staatliches Komitee für Fernsehen der DDR, Dr. Klaus Steiniger vom ND und anderen Persönlichkeiten unserer Hauptstadt durch. Treffpunkt um 18.00 Uhr im Klubraum 131 des Zentralen Klubs der Jugend und Sportler, Klosterstraße 68-70.

Bei Lenin studiert
und gelernt



„Kommunist kann man nur dann werden, wenn man seine Kenntnisse mit allen jenen Schätzen bereichert, die die Menschheit erarbeitet hat. Wir brauchen das Büffeln nicht, aber wir müssen das Gedächtnis jedes Lernenden entwickeln und vervollkommen durch die Kenntnis der grundlegenden Tatsachen, denn er Kommunismus wird zu einer leeren Phrase, zu einem bloßen Aushängeschild und der Kommunist zu einem bloßen Prahler, wenn er nicht alle erworbenen Kenntnisse in seinem Bewußtsein verarbeitet. Ihr sollt sie euch nicht nur aneignen, ihr sollt sie euch kritisch aneignen, damit ihr euer Hirn nicht mit unnützem Kram belastet, sondern es durch die Kenntnis aller Tatsachen bereichert, die für einen modernen gebildeten Menschen unerlässlich sind.“

W. I. Lenin

Zum Ausklang des Lenin-Jahres: Kleine Wissensprüfung Machen Sie mit: Beantworten Sie unsere 10 Fragen

Etwa zehn Monate ist es her, als wir auf dieser Seite die erste Folge „Bei Lenin studiert und gelernt“ veröffentlichten. Wir informierten Sie damals, daß wir die Serie mit einem Preisausschreiben abschließen. Nun ist es soweit. Das Lenin-Jahr geht zu Ende, und wir lernten inzwischen alle dazu. Die Beiträge im „WF-Sender“ — ob über Lenins Werke direkt, ob über Probleme im Parteilehrjahr oder in verschiedenen Brigadézirkeln — gaben uns neben dem Studium immer wieder Hinweise für die Praxis der politisch-ideologischen Arbeit. Wir konnten unser Wissen und unsere Kenntnisse erweitern.

Machen wir die Probe aufs Exempel. Die folgenden zehn Fragen gehen ausschließlich auf Veröffentlichungen in der Betriebszeitung ein. Den zwanzig Gewinnern winken Büchergutscheine, die sie nach eigenen Wünschen in einer Volks-Buchhandlung einlösen können.

1. Frage: Aus welchen Werken und Schriften Lenins zitierten wir Abschnitte im „WF-Sender“? — Nennen Sie wenigstens drei.

Antwort:

- (1) _____
- (2) _____
- (3) _____
- (4) _____
- (5) _____

2. Frage: Mit welcher Aktion ehrten im April alle fortschrittlichen Menschen — auch wir im WF — Lenin?

Antwort:

3. Frage: Welche Brigade im Werk erhielt als erste und bisher einzige den Ehrennamen „Lenin“ für hervorragende Leistungen in der Stafette der Freundschaft?

Antwort:

4. Frage: Wie hieß der Kraftfahrer Lenins, der ihn jahrelang begleitete?

Antwort:

5. Frage: Wo ist die deutsche Geburtsstätte der von Lenin gegründeten „ISKRA“?

Antwort:

6. Frage: In welcher Arbeit schrieb Lenin über die Bedeutung der Befreiung der Frau ... daß sie erst dann und dort beginnt, wo und wann der Massenkampf (unter Führung der an der Staatsmacht stehenden Arbeiterklasse) gegen die Kleinarbeit der Hauswirtschaft oder richtiger, ihre massenhafte Umgestaltung zur sozialistischen Großwirtschaft beginnt?

Antwort:

7. Frage: Was bedeutet das Wort „Subbotnik“?

Antwort:

8. Frage: Welches Werk Lenins steht im FDJ-Studienjahr gegenwärtig an erster Stelle?

Antwort:

9. Frage: Wo und wann wurde Lenin geboren?

Antwort:

10. Frage: Wie hieß die Lebensgefährtin Lenins?

Antwort:

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn Sie unsere Ausgaben Nr. 32/69; 33/69; 34/69; 35/69; 36/69; 37/69; 38/69; 1/70; 2/70; 4/70; 5/70; 6/70; 7/70; 8/70; 9/70; 10/70; 11/70; 12/70; 15/70; 17/70; 18/70; 21/70; 24/70; 25/70; 26/70 und 32/70 rasch noch einmal zur Hand genommen haben, waren Sie gut beraten. Sollte Ihnen etwa die eine oder andere dieser Zeitungen fehlen, geben wir Ihnen Gelegenheit, ein Archivexemplar zu erwerben. (Preis 0,05 M). Unser Vertriebs-Mitarbeiter hält einige Lenin-Folgen am Freitag, dem 18. Dezember und Montag, dem 22. Dezember für Sie bereit (Verkaufstisch neben dem Zeitungskiosk/Speisesaal).

Sicher hat Ihnen das Beantworten der Fragen etwas Spaß bereitet. Darum zögern Sie nicht, schreiben Sie bitte genau Vor- und Familiennamen, Abteilung und Apparatenummer darunter und senden Sie es an die Redaktion der Betriebszeitung. Sie brauchen nur jeweils die Antwort aufzuschreiben.

Letzter Einsendetermin ist der 31. Dezember 1970

Bei mehr als zwanzig richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Die Auswertung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges, sie wird von Mitgliedern unserer Redaktionskommission vorgenommen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg!

NAME:

VORNAME:

ABT.:

RUF-NR.:



Gäste aus dem Lande Lenins. Sowjetische Künstler im WF-Kulturhaus. Das sozialistische Kollektiv „Neues Leben“ aus KM war dabei.

Das Jahr 1970 stand für das Kollektiv „Lebensfreude“ unter der Lösung „Macht das Lenin-Jahr zum Jahr der großen Initiative“. Dieser Aufgabe sind wir gerecht geworden und können auf erfolgreiche Monate zurückblicken. Als Ergebnis dessen haben wir bereits unseren Antrag zur nochmaligen Auszeichnung mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ eingereicht. In der Vorrunde konnten wir ihn erfolgreich verteidigen.

Wir sind uns dessen bewußt, daß das Jahr 1971, in dem sich zum 25. Mal der Tag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands jährt, wiederum hohe Anforderungen stellt. Dieser Erkenntnis entsprechend bewegen sich unsere Vorstellungen für den neuen Brigadevertrag auf einem höheren Niveau.

Wenn wir im Jahr 1970 einen ökonomischen Nutzen von einer Viertel-milliarde aufweisen können, so bedeutet das für uns, daß die Einsparun-

Brigade „Lebensfreude“ (Röhren): Wir sind dabei!

Kampfprogramm aus Diode gab Anregungen

gen, die wir durch Unterbietung der vorgegebenen Ausschuffaktoren erreichten, zu einer Überprüfung der Arbeitspläne und Neufestsetzung der Ausschuffaktoren führen müssen.

Ebenso haben wir besonders in diesem Jahr durch das Studium des Leninschen Werkes „Die große Initiative“ erkannt, daß die Arbeit besser von der Hand geht und höhere Leistungen erzielt werden, wenn Klarheit in den Köpfen vorhanden ist. So werden wir auch im Jahr 1971 der politisch-ideologischen Arbeit einen vorrangigen Platz in unserer Brigadetätigkeit einräumen.

Auch der weiteren Qualifizierung unserer Kollektivmitglieder werden wir die Bedeutung zumessen, die ihr zukommt, und entsprechende Festlegungen treffen.

Um die Erziehung der Staatsbürger von morgen klassenbewußt zu unterstützen, wird es wie bisher Herzensangelegenheit unseres Kollektivs sein, das enge Verhältnis zur Patenklasse weiter zu vertiefen.

Über diese Aufgaben hinaus wollen wir unsere Bemühungen zur Hebung des Gesamtniveaus der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in unserem Werk und zur Unterstützung

anderer Brigaden verstärkt fortsetzen, indem wir auch 1971 Öffentlichkeitsarbeit in unserer Betriebszeitung, auf Gewerkschaftsversammlungen, Foren usw. leisten.

Wir sind gewiß, daß wir auch im verpflichtenden Jahr 1971 eine erfolgreiche Brigadearbeit leisten werden, um die in uns gesetzten Erwartungen zu rechtfertigen und zur weiteren politischen und ökonomischen Stärkung unseres Arbeiter- und Bauern-Staates beizutragen.

Werner Schroeder
Vertrauensmann

Sozialistisches Weltsystem – Zukunft und bestimmender Faktor der Entwicklung in der Welt

Die dynamische ökonomische Entwicklung der sozialistischen Länder, vor allem der Sowjetunion, beeinflußt wesentlich den Lauf der Weltgeschichte und läßt den Sozialismus zur entscheidenden Kraft der Gegenwart werden. Das ständig wachsende sozialistische Wirtschaftspotential spielt eine große politisch-ideologische Rolle. Es bedeutet Kraft und Machtzuwachs für das sozialistische Lager, das Bollwerk der revolutionären und antiimperialistischen Weltbewegung, Stärkung der Positionen der Friedenskräfte in aller Welt im Kampf gegen einen gefährlichen imperialistischen Feind.

Das sozialistische Wirtschaftswachstum verändert die Welt

Die ökonomischen Resultate des Sozialismus üben eine gewaltige Anziehungskraft und einen immer größer werdenden Einfluß auf die jungen Nationalstaaten aus, die um ihre politische und ökonomische Unabhängigkeit vom Imperialismus ringen. Die sozialistische Staatengemeinschaft gewährt ihnen uneingeschränkte Hilfe beim Aufbau ihrer Wirtschaft, denn sie trägt entscheidend dazu bei, daß sich die jungen Nationalstaaten von den Fesseln und dem traurigen Erbe des Imperialismus und Kolonialismus befreien können.

Je größer die materielle Basis des Sozialismus ist, desto wirksamer kann diese Hilfe werden. Kein einziges kapitalistisches Land hat über einen so langen Zeitraum ein so hohes Wachstumstempo aufzuweisen wie die Sowjetunion, die vor etwa 50 Jahren – durch Krieg und imperialistische Invasion verwüstet und ausgeplündert – begann, den ökonomischen Wettstreit mit dem Kapitalismus zu führen. Die jährliche durchschnittliche Zuwachsraten der sowjetischen Industrieproduktion betrug für den Zeitraum 1918 bis 1966 = 9,9 Prozent. Die USA kommen in dieser Zeit auf 3,7 Prozent, England auf 2,1 Prozent, Frankreich auf 3,7 Prozent und Westdeutschland kommt auf 3,4 Prozent.

Die Sowjetunion ist das Land mit den reichsten Bodenschätzen. So sieht ihr Anteil an den bekannten Weltvorräten aus:

Kohle 55,0 Prozent; Kali 54,0 Prozent; Manganerz 80,0 Prozent; Eisenerz 40,7 Prozent; Erdgas 45,0 Pro-

zent und Erdöl 37,1 Prozent. Die unermesslichen Bodenschätze der Sowjetunion, besonders in Sibirien, sind eine wichtige Grundlage für die rasche und umfangreiche Entwicklung der Wirtschaft des Landes.

Die RGW-Länder haben von 1950 bis 1969 ihre jährliche Industrieproduktion auf das 6,3fache erhöht. Nur auf das 2,7fache konnten die kapitalistischen Länder, einschließlich USA, in diesem Zeitraum ihre Industrieproduktion steigern.

Um 74 Prozent haben die sozialistischen Länder ihre landwirt-

internationale Beziehungen völlig neuen Typs und Niveaus. Sie ermöglichen es, die Vorzüge und Triebkräfte der sozialistischen Gesellschaftsordnung immer umfassender zu nutzen und die den einzelnen Ländern innewohnenden Potenzen zu vervielfachen. Vor einiger Zeit betonte der Sekretär des RGW, N. Faddejew, in der „Iswestija“: Die Wirtschaftsintegration im Sozialismus ist eine Quelle von gewaltiger Kraft! „Sie beruht auf der Wahrung der nationalen Interessen und des gegenseitigen Vorteils, da sie die

mußten sie die vom Kapitalismus hinterlassene industrielle Rückständigkeit überwinden. Bulgarien steigerte z. B. den Produktionsausstoß in der Industrie von 1950 bis 1969 auf das 11fache, Rumänien auf das 10fache und Polen auf das 7fache. Die sozialistischen Länder legen besonderes Augenmerk auf die schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität. So erhöhten z. B. die sowjetischen Werktätigen in der Industrie bis zum Jahre 1967 ihre Produktivität im Vergleich zu 1913 um mehr als das 15fache. Im gleichen Zeitraum stieg sie in den USA nur auf das 3,8fache, in Großbritannien auf weniger als das Doppelte und in Frankreich auf das 2,9fache.

Dem Sozialismus gehört die Zukunft

Diese Entwicklungstendenzen zugunsten des Sozialismus geben uns die Gewißheit, wir Bürger der sozialistischen Staaten werden auch in ökonomischer Hinsicht die Sieger von morgen sein.

Allein der Sozialismus kann die gesellschaftlichen Bedingungen schaffen, die die modernen Produktivkräfte brauchen, um sich frei und ungehindert zum Wohle der Menschen entfalten zu können. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln, die politische und staatliche Macht der Arbeiterklasse unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei, die gesellschaftliche Planung und Leitung in Verbindung mit der Initiative und dem Schöpfergeist der Werktätigen, die aus der Übereinstimmung ihrer grundlegenden Interessen mit denen der Gesellschaft resultieren, geben dafür die Gewähr.

Mehr denn je hängt heute das weitere wirtschaftliche Wachstum der sozialistischen Länder davon ab, wie sie es verstehen, alle dem Sozialismus innewohnenden Triebkräfte und Vorzüge voll geltend zu machen. Das neue System der Planung und Leitung und die ökonomische Stimulierung in der Sowjetunion und in den anderen sozialistischen Ländern sind ebenso wie das ökonomische System des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik spezifische Schritte dazu. Sie tragen dazu bei, daß wir auch im ökonomischen Wettstreit mit dem Imperialismus die Sieger von morgen sein werden.

Kurze Betrachtung zur ökonomischen Entwicklung der beiden Weltsysteme / Von Ing. Heinz Böttinger (WGM 1)

Die ökonomische Entwicklung der sozialistischen Länder seit 1950 bis 1968 erweitert. Die kapitalistischen Länder können nur eine Steigerungsrate von knapp 61 Prozent und die EWG-Länder von 52 Prozent aufweisen. Sie bleiben damit unter der Gesamtzuwachsrate der landwirtschaftlichen Produktion in der Welt.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich im Anstieg des Nationaleinkommens. In den letzten 10 Jahren haben es die Länder des RGW um 93 Prozent vergrößert. Die entwickelten kapitalistischen Länder dagegen blieben hinter diesem Tempo um ein ganzes Drittel zurück, sie erreichten nur eine 63prozentige Steigerung.

Die RGW-Produktion ist 1,5mal so schnell wie die der EWG gewachsen

Das mittlere Wachstum der Industrieproduktion der RGW-Länder wird im Zeitraum von 1960 bis 1969 mit 8,2 Prozent jährlich beziffert. Es vollzog sich 1,5mal so schnell wie das der EWG-Länder. Heute gibt es in der Welt keinen Industriekomplex, der sich hinsichtlich seines Wirtschaftspotentials, seiner Wachstumsdynamik und seiner Möglichkeiten zur Lösung der grundlegenden Probleme unserer Zeit mit dem der Gemeinschaft der RGW-Länder vergleichen könnte. Sie ist der sich am raschesten entwickelnde ökonomische Bereich der Welt.

Eine hervorragende Rolle spielt dabei die ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit. Es handelt sich hierbei um

Interessen bei der Entwicklung eines jeden Landes mit den Interessen zur Stärkung der gesamten Gemeinschaft der RGW-Länder effektiv verbunden“, erklärte er. Sie „ist frei von den Gebrechen der kapitalistischen Integration, vom Antagonismus zwischen Nationalen und Internationalen, der dem Kapitalismus eigen ist“.

Von 0,5 Prozent auf 39 Prozent der Weltindustrieproduktion

Die stürmische Entwicklung in den RGW-Ländern hat entscheidend dazu beigetragen, daß aus dem sozialistischen Anteil an der Weltindustrieproduktion von 0,5 Prozent im Jahre 1921 und knapp 10 Prozent im Jahre 1937 bis 1950 etwa 20 Prozent und bis heute rund 39 Prozent wurden.

Bedenken wir: Als das damalige Sowjetrußland den ökonomischen Wettbewerb mit dem Imperialismus begann, produzierten die USA etwa das 100fache der sowjetischen Industrieproduktion. Durch den Überfall des Faschismus auf die Sowjetunion wurde die Aufbauarbeit des Landes unterbrochen. Während die Industrie der USA aus diesem Krieg profitierten und so 1945 eine günstige Produktion im Wettstreit hatten, mußten die Menschen in der Sowjetunion auf verbrannter Erde den harten Wettstreit mit dem Imperialismus fortsetzen.

Ähnlich ungünstig wie in der Sowjetunion waren die Startpositionen der meisten sozialistischen Länder. Neben den Kriegsverwüstungen

Das Ringen um den Ehrennamen „DSF-Brigade“ ist Teil des sozialistischen Wettbewerbs

Von den Wettbewerbsbeschlüssen in den Initiativbetrieben Leuna und Silbitz gingen starke Impulse für das Studium der Werke Lenins aus, ebenso für die Anwendung sowjetischer Neuerer Methoden und für die Vertiefung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und Kooperation mit der UdSSR überhaupt. Das hat auch zu einem Aufschwung der Grundeinheiten der DSF in diesen und anderen Betrieben geführt.

Dabei spielten die Kollektive, die den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ tragen oder um diesen Namen ringen, eine sehr aktive Rolle. Die Initiativen der DSF-Brigaden sind deshalb so bedeutungsvoll, weil sie helfen, ein objektives Erfordernis unserer Entwicklung immer besser durchzusetzen: die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR, unser gemeinsames Herangehen an wichtige Forschungsaufgaben und die Zusammenfassung unserer Kräfte auch zur Lösung

prognostischer Aufgaben. Die Brigaden und Zirkel der DSF, die diese Zusammenarbeit in ihren Betrieben vorantreiben, geben uns ein hervorragendes Beispiel dafür, wie jetzt von allen Kollektiven und Arbeitsgemeinschaften gehandelt werden muß.

Nach den umfassenden Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR im nächsten Perspektivplanzeitraum ist es natürlich und notwendig, das Ringen um den Ehrennamen „Brigade der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ auf die Mehrzahl aller Kollektive in der Produktion und in anderen Bereichen des Reproduktionsprozesses auszudehnen – es sozusagen zur normalen Erscheinung, zu einem typischen Merkmal des sozialistischen Wettbewerbs von heute zu machen.

Auf diese Fragen werden die Gewerkschaftsorganisationen künftig noch stärker als bisher einwirken. Dabei sollten wir unsere gemeinsame politisch-ideologische Arbeit darauf richten, daß der Wert einer solchen Entscheidung von allen in vollem Umfang und in seiner ganzen Bedeutung richtig erkannt wird.

Heinz Neukrantz

Mitglied des Präsidiums des
FDGB-Bundesvorstandes



Genossin Anni Ortmann, Meisterin im Werkteil Röhren, erhält als Mitglied der SED-Kreisleitung manche Stellungnahme und Anregung, die die massenpolitische Arbeit befruchtet. Auf dem Foto: Gedankenaustausch über Gemeinschaftsarbeit zwischen Anni Ortmann, Lisbeth Fischer vom Kollektiv „Kalinin“ und Gertrud Göhlich, Arbeitsschutzinspektion (v. l. n. r.)

Wir stärken die Republik – unsere Taten entscheiden die Frage „Wer - wen?“ für den Sozialismus

In den letzten Wochen hat sich besonders deutlich die Schlußfolgerung bestätigt, die die Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien 1969 in Moskau aus der Analyse der internationalen Lage gezogen hat: Der Imperialismus ist nicht stärker, jedoch aggressiver geworden.

Bereits seit vielen Jahren führen die Imperialisten der USA einen Vernichtungskrieg in Vietnam. Sie konnten das heldenhaft kämpfende Volk nicht niederzwingen und mußten vor zwei Jahren die Luftüberfälle auf das Territorium der DRV einstellen. Mit einem der Gangstermoral entlehnten Vorwand haben die USA jetzt eine neue ungeheure Provokation gestartet und zahlreiche

Terrorangriffe auf dicht besiedelte Gebiete der DRV verübt. Es ist klar, daß diese Provokation ein schwerer Schlag gegen die Pariser Vietnamverhandlungen ist und zu einer gefährlichen Verschärfung der internationalen Spannungen führt. Hier zeigt sich erneut das wahre Gesicht des Imperialismus. Man dehnt den Krieg nicht nur auf Laos und Kambodscha aus, sondern nimmt auch die Bombenangriffe gegen die DRV wieder auf.

In diese Kette der Provokationen reiht sich die neueste imperialistische Aggression ein, mit Hilfe gedungener Söldner, die Regierung Guineas zu stürzen und die antiimperialistische Entwicklung aufzuhalten.

Die Eskalation des Verbrechens

zeigt sich überall. Ungeheuerlich ist die Tatsache, daß am 7. November, dem 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, am sowjetischen Ehrenmal in Westberlin der Wachsoldat Iwan Stscherbak durch Nazi-Banditen niedergeschossen wurde. Hier geht die Saat des über Jahre gepredigten Antikommunismus, der über Jahre geförderten Tätigkeit von Revanchistenorganisationen und faschistischen Verbänden auf. Wir klagen diejenigen an, die in Westberlin dieses Klima des Antikommunismus und des Neofaschismus forcieren helfen.

Gemeinsam mit allen friedliebenden Menschen der Welt protestieren wir gegen den geplanten Justizmord an der aufrechten amerikanischen

Bürgerrechtskämpferin Prof. Angela Davis, die unter konstruierten Vorwänden in der Gaskammer umgebracht werden soll. Wir fordern: **Freiheit für Angela Davis!**

Freiheit auch für die baskischen Arbeiter, die die Franco-Justiz in den Gefängnissen des Landes grausam foltert!

Wir erheben unsere Stimme von hier aus gegen alle aggressiven und grausamen Mächtschaften des imperialistischen Systems!

Obwohl der Imperialismus ein ernstzunehmender und gefährlicher Gegner ist, ist er doch außerstande, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Die Haupttrichtung der Entwicklung der Menschheit wird vom sozialistischen Weltsystem, von der internationalen Arbeiterklasse, von allen revolutionären Kräften bestimmt. Indem wir konsequent den Kampf für die europäische Sicherheit fortsetzen und unsere Republik durch Taten allseitig stärken, werden wir die Frage „Wer – wen?“ zu unseren Gunsten entscheiden.

Die Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung der SED Berlin-Köpenick sowie Gäste der Kreisleitungstagung



Dem lebendigen Vermächtnis des deutschen Arbeiterführers Ernst Thälmann und dem heldenhaften Kampf Zehntausender Antifaschisten galt das ehrende Gedenken unserer Genossen und Kollegen, die die Mahnstätte Buchenwald besuchten. Im Namen aller Mitarbeiter der Zivilverteidigung WF legte Genosse Hochow ein Blumengebinde nieder.

Fotos:
Hans Beyer



Buchenwald-Impressionen

Mahnung und Verpflichtung, die Macht des Volkes zu schützen

Mitglieder des Komitees Zivilverteidigung WF und Vertreter des Stadtbezirks Köpenick führten eine Exkursion zur Nationalen Gedenkstätte auf dem Ettersberg bei Weimar durch. Buchenwald wird uns stets Mahnung und Verpflichtung sein.

Wir ehrten die Opfer des Faschismus, wir gedachten des großen Sohnes des deutschen Volkes, unseres unvergessenen Genossen Ernst Thälmann.

Gerade in diesen Tagen blickt die Arbeiterklasse auf die vor 50 Jahren in Berlin vollzogene Vereinigung zwischen KPD und USPD zurück, an deren Zustandekommen Ernst Thälmann großen Anteil hatte. Seinen entschlossenen Kampf für die Einheit der Klasse und ihre marxistisch-leninistische Kampfpartei setzte er

ungebrochen auch im Zuchthaus und im Konzentrationslager fort. Hinterhältiger feiger Mord schien für die Faschisten die einzige Möglichkeit, dieses große Sinnbild des antifaschistischen Widerstandes auszulöschen. Doch Ernst Thälmanns Vermächtnis lebte, sein Werk wird fortgesetzt.

Wir schufen mit Hilfe unserer sowjetischen Freunde in der DDR den ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat der Geschichte, erhoben den Buchenwald-Schwur der antifaschistischen Helden zum Verfassungsgrundsatz.

Wir, die deutschen Werktätigen und die Völker der Sowjetunion, die in diesem unmenschlichen faschistischen Raubkrieg die größten Opfer zu tragen hatten, vergessen niemals, daß die besten Vertreter der deut-

schen Arbeiterklasse, die Kommunisten, als Avantgarde des Proletariats in das erste Gefecht nach der Macht ergreifung des Faschismus gingen. Deshalb gedenken unsere sowjetischen Freunde und wir mit tiefer Verehrung der tausend und aber tausend selbstlosen Kämpfer, die in den finsternen Jahren der nazistischen Gewaltherrschaft so aufopferungsvoll gegen die Tyrannei kämpften, gestärkt durch den großen Bruderbund des internationalen Proletariats. Für uns und kommende Generationen wird dieser opferreiche Kampf immer ein Kraftquell sein, unseren Beitrag im Ringen um Frieden, Freiheit und Menschenwürde zu verstärken.

Wir, die Teilnehmer der Buchenwald-Fahrt, werden in allen Formationen der Zivilverteidigung und

allen Bereichen unseres Werkes den vorbildlichen Kampf, das heldenhafte Leben und Sterben der Antifaschisten in Erinnerung bringen. Leiten wir doch davon die große Verpflichtung ab, jeder an seinen Platz — so auch auf den einzelnen Gebieten der Zivilverteidigung — mit dem gebotenen Ernst und hoher Einsatzbereitschaft unsere Pflicht zu tun. In voller Verantwortung vor dem Staatsvolk der DDR und im Sinne der Erhaltung des Friedens in Europa gilt es weiterhin alles zu tun, unsere Deutsche Demokratische Republik allseitig zu stärken. Das heißt auch, die politische Macht der Arbeiterklasse und des Volkes, das heißt, unsere sozialistische Gesellschaft zuverlässig gegen alle imperialistischen Anschläge zu schützen.

Hans Beyer

Angelas Leben ist in höchster Gefahr

Die Gefahr für das Leben der mutigen amerikanischen Kommunistin Angela Davis hat weiter zugenommen. Das Oberste Gericht des USA-Staates New York hat am Donnerstag die Auslieferung nach Kalifornien beschlossen. Durch die konstruierte Mordanklage der Klassenjustiz droht ihr dort der Tod in der Gaskammer. Das Gericht, beeinflusst von der Staatsanwaltschaft, lehnte den Einspruch der Verteidigung gegen die vom New-Yorker Gouverneur Rockefeller verfügte Auslieferung ab.

Gemeinsam mit Millionen Friedenskämpfern hat der Friedensrat der DDR schärfsten Protest gegen die beschlossene Auslieferung erhoben. „Im Namen der Menschlichkeit fordern wir, daß diese tapfere Frau unverzüglich in Freiheit gesetzt wird“, heißt es u. a. in dem Protesttelegramm an den New-Yorker Gouverneur. Demokraten in aller Welt kündigten nach der empörenden Entscheidung an, den Kampf für die Freilassung von Angela Davis verstärkt fortzusetzen.

Unter den zahlreichen neuen Stimmen des Protestes sind auch die von Werktätigen unseres Betriebes,



Freiheit für Angela Davis!

Erhard Scherner

Lied für Angela Davis

Sie halten dich gefangen —
du aber beugst dich nicht.
Schwarze Schwester Angela,
unbesiegbar leuchtet dein Gesicht.

Sie schlagen dich in Ketten —
du aber hältst Gericht.
Schwarze Schwester Angela,
unbesiegbar leuchtet dein Gesicht.

Sie werden schmähsch enden —
Dann steht dein Volk im Licht.
Schwarze Schwester Angela,
unbesiegbar leuchtet dein Gesicht.

Protestresolution der sozialistischen Brigade Ökonomie

Die Brigade Ökonomie des Bereiches Zentrale Planung protestiert hiermit auf das schärfste gegen die Inhaftierung und unmenschliche Behandlung der Bürgerrechtskämpferin Angela Davis.

Zur Zeit droht der 26jährigen Wissenschaftlerin, Kommunistin und Bürgerrechtskämpferin schwarzer Hautfarbe die Gaskammer im Bun-

desstaat Kalifornien. Nur weil sich diese junge Frau offen gegen die amerikanische Aggressionspolitik stellt, will man ihrem Leben ein qualvolles Ende bereiten.

Wir wissen, daß der Angriff auf Angela Davis Millionen fortschrittlicher USA-Bürger einschüchtern soll, die gerade in diesen Tagen stärker als je zuvor gegen die Verbren-

chen der Nixon-Regierung in Vietnam, Kambodscha, in Laos, im Nahen Osten und auch in Guinea protestieren.

Wir fordern die Rückziehung der Anklage gegen Angela Davis und ihre sofortige Freilassung.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Ökonomie“
(20 Unterschriften)



Sehenswerte „Avantgarde“ am 19. Dezember in der Volksbühne

Während der Berliner Festtage 1970 erweckte eine neue Inszenierung starkes Interesse bei Festspielgästen und Theaterfreunden der Hauptstadt. „Avantgarde“ von Valentin Katajew steht seither auf dem Spielplan der „Volksbühne“ am Luxemburgplatz.

Erzählt wird darin die Geschichte aus einer landwirtschaftlichen Kom-

mune zur Zeit des ersten Fünfjahresplanes in der noch jungen Sowjetunion. Sozialistisches Vorgehen zwingt jeden, sich neuen Ansprüchen zu stellen, Konflikte kämpferisch auszutragen. Die Szenenporträts entstanden, als auf der Bühne noch einmal die erregende Abstimmung in der Kommune „Avantgarde“ geprobt wurde. Vorsitzender Tschorba

(Hilmar Thate) und sein Stellvertreter Majorow (Rolf Ludwig) sind in Auseinandersetzungen geraten, die durch Polinas Verhalten — sie ist Tschorbas Frau, beweist jedoch dem Auftreten Majorows Sympathie — noch zugespitzt werden. Polina wird von Ursula Karuseit dargestellt.

Dem Wunsch vieler Werktätiger, einen kollektiven Theaterbesuch

und schöpferische Diskussion darüber zu ermöglichen, entsprechen die im Dezember vorgesehenen Aufführungen in besonderem Maße. Allen Mitarbeitern der Köpenicker Großbetriebe, ihren Angehörigen und Paten wird empfohlen, einen gemeinsamen Theaterbesuch am 19. Dezember 1970 (Beginn siehe Tagespresse) zu organisieren.

Deutsche Sprache am Telefon

„Moment, ich lege Sie um...“

Das Telefon ist eine sehr wichtige Errungenschaft, aber... Wir hörten: „Ja, Sie sind aber falsch verbunden, Augenblick, ich werde sie umlegen.“

Wirklich eine freundliche Aufforderung!

„Kollege Krause, nein, der ist nicht hier, der sitzt auf einem anderen Apparat.“

Sicher ist das unbequem und auch arbeitsbehindernd!

Eine energische Frauenstimme: „Bitte, geben Sie mir endlich den Herrn, der mich bearbeitet hat.“ Kann man dieser Forderung nachkommen?

Es wird buchstabiert: „... R wie Rudolf, E wie Esel, L wie Lectrische.“

Ja, eben — die deutsche Sprache ist schwer.

Wir gratulieren

Die ersten herzlichen Jubiläumsgrüße richten wir an Kolleginnen und Kollegen, die auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken:

Helene Zweilinger (ÖR 4), Ella Borkowski (TM 2), Irmhild Müller (RE 51), Detlef Poesche (PA), Gerhard Beier (WGE 2), Uwe Webers (RG), Christel Dietrich (RG 1), Eilfriede Meinicke (RV 4), Erwin Röseler (BT 3).

Zum 12jährigen Betriebsjubiläum gratulieren wir folgenden Kolleginnen und Kollegen:

Kurt Pilz (PH), Bernhard Poranzke (TM 2), Winfried Müller (TZ 1), Helmut Jäger (RS), Liesbeth Hobusch (S), Kurt Coppi (WGM 4), Hannelore Kriesel (RV 1).

Unser nächster Gruß gilt all den Mitarbeitern, die in diesen Tagen 5 Jahre im WF tätig sind. Wir begrüßwünschen Michael Schragl (ÖA), Klaus Richter (BPS 3), Norbert Denke (TE), Friedrich Richter (RS), Günter Kleinfeld (RS), Edwin Karpuschewski (RS), Irene Kahl (RS), Hans-Joachim Piefke (TAG), Enno Mull (WGE 2), Waldemar Maurer (WGM 4), Gerhard Fischer (BPS 3), Rudolf Behnke (BPS 3), Richard Erdmann (D).

Allen Jubilaren die besten Wünsche für Gesundheit und Schaffenskraft beim weiteren Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft!



„... und Sie sagen, daß Sie kein Freizeichen bekommen?“

Speisenplan Woche vom 21. — 24. 12. 1970

Essen zu —,70 M
Montag: I und II Linseneintopf mit Fleischeinlage
Dienstag: I Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II Nieren, Reis, Gurke
Mittwoch: I Bulette, grüne Bohnen, Kartoffeln; II Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Beilage
Donnerstag: I und II Schweinebraten, Kartoffeln, Rotkohl

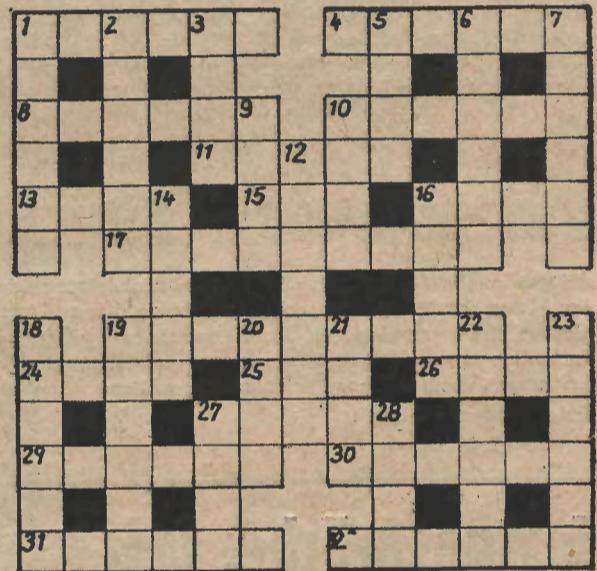
Schonkost zu —,70 M
Montag: 1 Teller Suppe, 2 Eierkuchen
Dienstag: Rinder-Frikassee, Reis, Kompott
Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch, Kuchen
Donnerstag: Schweinebraten, Kartoffeln, Gemüse

Essen zu 1,— M
Montag: Rindfleisch, Meerrettichsoße, Klöße, Kompott
Dienstag: Knacker, Kartoffeln, Sauerkohl, Kompott
Mittwoch: Kammschnitzel, Porreegemüse, Kartoffeln
Donnerstag: Rinderbraten, Kartoffeln, Mischgemüse.

Werkspesung — Änderungen vorbehalten!

Redaktionsschluß für „WF-Sender“ Nr. 45: 18. Dezember 1970

Räselecke



Waagrecht: 1. Nebenfluß der Donau, 4. Meeresküste, 8. Edelgas, 10. Staatsmann der VAR, gest. 1970, 11. Stadt in Ostfrankreich, 13. kleines Wäldchen, 15. Honigwein, 16. Stadt und Fluß in Finnland, 17. elektrische Maschine, 19. Kreisstadt in der Altmark, 24. Veranstaltungsraum, 25. Tierkadaver, 26. Oper von Verdi, 27. Nebenfluß der Weser, 29. Kosakenführer, 30. Einsiedler, 31. Kinderklapper, 32. Tototeilnehmer.

Senkrecht: 1. Hesse, 2. Nauen, 3. Ill, 4. Gold, 5. Lena, 6. Hai, 7. Aroma, 8. Agnes, 12. Keil, 13. Bake, 15. Baum, 18. Rossini, 19. Marotte, 22. Skala, 24. Desna, 26. Ale, 27. nie, 30. Reis, 32. Sofa, 33. Thai, 34. Brehm, 35. Totem, 38. Campe, 39. Ernte, 41. Enak, 42. Rast, 45. Eli, 47. roh.

Auflösung — Wortspiel: rasieren, radieren.

Senkrecht: 1. Querwand im Schiff, 2. Schiffsgeländer, 3. Zeitung der sowjetischen Gewerkschaften, 5. tierisches Fett, 6. Nebenfluß der Elbe, 7. englischer Naturforscher (1809 bis 1882), 9. Schauspieler, 10. kleine Rechnung, 12. Hauptstadt der Armenischen SSR, 14. Hochland im Himalajagebiet, 16. asiatische Halbinsel, 18. Raucherutensil, 19. brasilianische Hafenstadt, 20. Gartenumfriedung, 21. Bewohner einer Sowjetrepublik, 22. Nebenfluß der Aare, 23. Schmetterling, 27. jagdbares Wild, 28. See in Nordamerika.

Auflösung aus Nr. 42

Waagrecht: 1. Honig, 5. Lhasa, 9. Aloe, 10. Lear, 11. Skull, 14. Niobe, 16. See, 17. Drama, 20. Man, 21. Eins, 23. Oka, 24. Daus, 25. Kaserne, 28. Hals, 29. Oise, 31. Leisten, 34. Beta, 36. Not, 37. Ache, 40. Rio, 41. Eifer, 43. Aar, 44. Esten, 46. Armin, 48. Elan, 49. Äsop, 50. Mimik, 51. These.

Nachruf



Unerwartet starb am 27. November 1970 unser Genosse und Kollege

Edmund Rasch

im Alter von 36 Jahren.

Genosse Rasch war langjähriger Mitarbeiter der Bildröhre, wir verloren einen guten Kollegen.

Im Gedenken an ihn sprechen die Betriebsleitung, die Produktionsleitung und die Abteilung den Angehörigen ihr Beileid aus.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walther, Redakteur: Gerda Aderhold, Redaktionssekretärin: Doris Matthes. Redaktion: 4. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4306, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Internationaler Studententag 1971 in Leipzig. Interessierte Besucher der Zentralen Messe der Meister von morgen waren an diesem Tage Mitglieder und Funktionäre des Internationalen Studentenbundes und des Weltbundes der Demokratischen Jugend. Auf dem Foto Freunde aus Korea und Vietnam, die den hohen Leistungen unserer Jugend Anerkennung zollten.

Foto: Wolfgang Donath

Arztgespräche, Jazz und Tanz

Problemreich und unterhaltend ist das Veranstaltungsprogramm im Haus der Jungen Talente für Dezember 1970. Ein Gespräch unter vier Augen am Dienstag, 15. Dezember um 18.00 Uhr (Klubraum 131) dreht sich um die Frage: „Wann gehen junge Mädchen zum Frauenarzt?“ Ein weiteres Arztgespräch zum Thema „Du und Deine 32 Zähne“ findet am Freitag, 18. Dezember um 15.00 Uhr im Klubraum statt. „Tanz und gute Laune“ erwartet auf einem gestalteten Tanzabend am Sonnabend, dem 19. Dezember im Kultursaal junge Gäste (Eintritt 3,10 M), und beim Jazz im Klub am Montag, dem 21. Dezember um 19.30 Uhr im Kultursaal sind die Dixieland-All-Stars Berlin dabei (Eintritt 3,10 M, Lehrlinge und Schüler 2,10 M).

Streng – aber gerecht

Ein neues Statut der sowjetischen Oberschule wurde vom Ministerrat der UdSSR gebilligt. Es war von den sowjetischen Pädagogen ausführlich diskutiert worden.

Die neue Schulordnung gliedert sich in sechs Abschnitte: die allgemeinen Bestimmungen; die Grundlagen der Unterrichts- und Erziehungsarbeit; die Pflichten und Rechte der Schüler; die Vollmachten der Lehrer, Klassenleiter und Erzieher; den Abschnitt Leitung der Schule und das Kapitel Materielle Unterrichtsbasis, Rechenschafts-

legung. Im ersten Abschnitt werden die wichtigsten Aufgaben der sowjetischen Schule wie folgt umrissen: Es ist eine allgemeine Oberschulbildung zu vermitteln. Die Schüler müssen dauerhafte Grundlagenkenntnisse erhalten, die sie selbstständig ergänzen können. Besonderer Wert ist auf die Formung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu legen, die

sich in einer richtigen Haltung der Schüler zum sozialistischen Vaterland widerspiegeln muß. Wichtigste Pflicht der Schule ist die Vorbereitung der jungen Menschen auf eine aktive Tätigkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Leben.

Neu im Statut wurde die Rolle der Betragensensuren im Erziehungsprozeß fixiert. Danach wird es in der Sowjetunion in Zukunft die drei Prädikate „vorbildlich“, „befriedigend“ und „unbefriedigend“ geben. Die Schüler der Abgangsklasse mit der Note „unbefriedigend“ werden zum Examen nicht zugelassen, sondern erhalten eine Bescheinigung über den Besuch der Oberschule. Die Prüfung kann in den nächsten drei Jahren nachgeholt werden, wenn eine positive Beurteilung des Betriebes vorliegt.

Der Lehrer ist verantwortlich gemacht für die Qualität der Ausbildung, für die Kenntnisse der Schüler und für ihre Erziehung.

Wie wir neu beginnen

Die FDJ sieht ihre entscheidende Aufgabe darin, die Jugendlichen für die aktive Teilnahme an der schöpferischen Arbeit in der materiellen Produktion in Industrie und Landwirtschaft zu organisieren. (FDJ-Statut vom 1. Juni 1963, Seite 5)

Mit diesem Zitat aus dem Statut der Freien Deutschen Jugend möchte ich den Artikel einleiten, der zugleich Rechenschaft über unsere seit der Wahl der neuen Gruppenleitung der FDJ-Gruppe W/V geleistete Arbeit abgeben soll.

Als wir am 11. November 1970 die Wahl der neuen Gruppenleitung durchführten, standen folgende Probleme zur Diskussion:

Wie sah die FDJ-Arbeit der vergangenen Wahlperiode aus?

Welche Fehler wurden von der alten Leitung in der Arbeit mit der FDJ-Gruppe gemacht?

Wie soll die unmittelbare Einbeziehung aller Mitglieder in die Verbandsarbeit aussehen?

Welche konkreten Aufgaben können wir als Leitung den Mitgliedern zur Erfüllung ihrer Planaufgaben in der sozialistischen Produktion geben?

Erschwert durch den Umstand, daß unsere aus 33 Mitgliedern bestehende FDJ-Gruppe fast über das gesamte Werk verteilt ist und dadurch die Kontrollmöglichkeiten durch die Leitung begrenzt sind, wurden in der vergangenen Wahlperiode 1969/70 nur sehr wenig Punkte des Arbeitsplanes mit guten Ergebnissen erfüllt. Die alte Leitung hat in der lebhaften Diskussion bei der Wahlversammlung ihre Schwächen in der Leitungstätigkeit erkannt und beschlossen, in der neuen Wahlperiode ein wirksames, lebendiges und niveauvolles Verbandsleben zu gestalten.

Unter der Losung „Wir jungen Sozialisten kämpfen unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik“ wurde ein Arbeitsplan aufgestellt, der unter anderem auch die Forderung nach konkreten Aufgabenstellungen und persönlichen Arbeitsplänen jedes Mitgliedes der Gruppe enthält.

Weitere wichtige Punkte des Arbeitsplanes sind u. a.:

- Gesellschaftlich-wissenschaftliche Qualifikation der Mitglieder,
- verbesserte Sichtagitation,
- regelmäßige Durchführung des „Treffpunkt Leiter“,
- verstärkte Arbeit an MMM-Projekten,
- Gewinnung neuer Mitglieder für die Partei, die FDJ und die DSF.

Daß es in unserer Arbeit nicht nur um die theoretische Ausarbeitung des neuen Arbeitsplanes geht, zeigen folgende Beispiele: Vom 10. November an führten wir in Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe B der Systemfertigung eine Protestaktion für die Freilassung der amerikanischen Bürgerrechtskämpferin Angela Davis durch. Wir fertigten dazu ein Plakat mit dem Aufruf zur Solidarität an und ließen eine Mappe für

die Unterschriftensammlung durch mehrere Abteilungen des Werkes geben. Gleichzeitig ließen wir die Aktion im Betriebsfunk bekanntgeben. Das Resultat: 365 Kolleginnen und Kollegen gaben ihre Unterschrift für die Freilassung von Angela Davis.

Zur gleichen Zeit gaben wir eine Protestresolution ab, in der wir unsere Empörung und Abscheu über den feigen Mordanschlag auf den sowjetischen Posten am Ehrenmal im Westberliner Bezirk Tiergarten zum Ausdruck brachten.

Am 24. November fertigten wir zusammen mit der FDJ-Gruppe B eine Wandzeitung zum 150. Geburtstag von Friedrich Engels an.

Am 26. November wurde bei uns im Bereich WG der „Treffpunkt Leiter“ durchgeführt. Bei dieser Zusammenkunft zwischen Vertretern der Bereichsleitung, der Parteiorganisation und den Jugendlichen wurden spezielle Probleme des Bereichs WG diskutiert. Unser Bereichsleiter, Genosse Helm, stellte die Forderung nach aktiver Mitwirkung der Jugend bei der Lösung produktionsbezogener Probleme und verteilte konkrete Aufgaben an jeden Anwesenden. So zum Beispiel bekamen die Jugendlichen vom WGM 1 die Aufgabe, den Kontrollablauf in der Bandkontrolle zu verbessern und dabei die besonderen Schwierigkeiten im Rohlager zu analysieren.

Intensiv gearbeitet wird zur Zeit auch an unserem MMM-Projekt im Rechenzentrum. Die Jugendfreunde Rudow, Hinz und Kollege Pietke aus TAG entwickelten einen Automaten zur Ermittlung von Prüfwerten. Dieser Automat dient zur Erhöhung der Sicherheit bei der Datenerfassung und garantiert einen jährlichen Nutzen von über 500 000 M. Die Dringlichkeit der Herstellung eines solchen Automaten wird durch die Tatsache unterstrichen, daß im kapitalistischen Ausland solche Geräte in der Entwicklung begriffen sind, um so unglaubwürdiger mutet es an, daß das Neuererkollektiv derartig wenig materielle Hilfe vom Werk zur Verfügung gestellt bekommt, daß der Bau des Automaten dadurch sehr in Verzug geraten kann.

In Vorbereitung unserer ersten Mitgliederversammlung, die am 16. Dezember 1970 stattfindet, arbeitet die Gruppenleitung verstärkt daran, Neuzugänge von Mitgliedern im Bereich W/V zu erfassen, die Sichtagitation zu verbessern und die Aufgabe zu lösen, die Kassierung auf den neuesten Stand zu bringen. Zur Klärung dieser Probleme führen wir wöchentlich eine Leitungssitzung durch, auf der wir die wichtigsten Aufgaben für die kommenden Wochen schriftlich fixieren.

Wir möchten durch unsere Bemühungen um ein niveauvolles Verbandsleben das Vertrauen rechtfertigen, das die Jugendfreunde bei der Wahl am 11. November in uns gelegt haben.

Klaus Labsch

stellv. Gruppensekretär
der Gruppe W/V